

den, wie Justiz und Polizei seit Jahren schon mit Straftaten aus dem rechtsradikalen Milieu umgehen: häufig desinteressiert, die Sache herunterspielend, ohne großes Interesse an einer Aufklärung des politischen Hintergrundes. Kurz: der Gewalt, die aus diesem Milieu kommt, auch nicht im geringsten angemessen.« (S. 29)

Gemessen an diesen Stärken nimmt der Leser auch einige Schwächen in der Recherche hin. So gab es in Bayern bis 1990 nicht etwa zwei verschiedene Fälle tödlicher Brandanschläge; vielmehr wurde 1990 vor dem Landgericht in Amberg der Anschlag von Schwandorf verhandelt, bei dem 1988 vier Menschen getötet worden waren (S. 10 f.). Und bei den Ermittlungen zum Solinger Anschlag konnte es zu einem »Kompetenzgerangel zwischen BKA und SOKO Sole« (S. 117) tatsächlich nicht kommen, da die SOKO Sole zum BKA in Meckenheim und nicht, wie behauptet, zur Wuppertaler Polizeibehörde gehörte. Am ehesten fallen noch die zu wenig differenzierten Ausführungen über Justiz und Polizei ins Gewicht (S. 21 f.), soweit diesen Berufsgruppen unter Hinweis auf die nationalsozialistische Vergangenheit generell attestiert wird, auf dem rechten Auge blind zu sein.

Die Untersuchung von *Mentzel*, die 1996 der Juristischen Fakultät in Göttingen als Dissertation vorgelegt hat, ist insoweit verdienstvoll, als die Situation in den neuen Bundesländern empirisch immer noch zu wenig ausgeleuchtet ist. *Mentzel* hat sich Sachsen-Anhalt vorgenommen, kann seine Inhaltsanalyse allerdings nur auf 51 Strafverfahrensakten (102 Probanden) aus dem Jahr 1992 stützen, die er mit 18 Akten (42 Probanden) aus Niedersachsen im Hinblick auf Täter- und Tatmerkmale vergleicht. Die erheblichen Probleme empirischer Forscher beim Feldzugang in

den neuen Bundesländern werden hier offenbar: Die nichtrepräsentative Stichprobe sollte ursprünglich ergänzt werden um Gefangeneninterviews, von denen schließlich jedoch nur drei verwirklicht werden konnten. Überdies gehörten zwei der Interviewten zwar der Skinheadszene an, saßen aber nicht wegen Taten mit rechtsextremistischem Bezug ein (S. 105).

Die Untersuchungsergebnisse bestätigen im wesentlichen, was anderweitig bereits erforscht wurde. Besonders interessant ist allerdings, daß trotz eines höheren Gewaltniveaus in Sachsen-Anhalt die niedersächsischen Probanden ungünstigere soziale Faktoren aufwiesen als die Tatverdächtigen aus Sachsen-Anhalt, insbesondere bezüglich Familiensituation und strafrechtlicher Auffälligkeit (S. 322). Dieser Befund wird leider nicht weiter analysiert. Das mag an der Schwäche des theoretischen Instrumentariums liegen, ein ätiologischer Eklektizismus, der als »multifaktoreller Ansatz« nur schwach getarnt wird (S. 94). Die Literatur ist – mit einigen Lücken – bedauerlicherweise nur bis 1995 berücksichtigt worden, so daß die Anschaffung angesichts eines stolzen Preises nur bedingt empfohlen werden kann.

Frank Neubacher

Thomas Mentzel
Rechtsextremistische Gewalttaten von Jugendlichen und Heranwachsenden in den neuen Bundesländern
Eine empirische Untersuchung von Erscheinungsformen und Ursachen am Beispiel des Bundeslandes Sachsen-Anhalt,
Neue kriminologische Studien, Bd. 17
Wilhelm Fink Verlag München 1998
389 Seiten, DM 120,-

Ingrid Müller-Münch
Biedermänner und Brandstifter
Fremdenfeindlichkeit vor Gericht
Verlag J. H. W. Dietz Nachfolger,
Bonn 1998, 253 Seiten, DM 24,80

VORSCHAU

Heft 1/1999 erscheint am 15. Februar

Thema: Arbeit als Sanktion?

IMPRESSUM

Herausgeber und Redaktion

Prof. Dr. Klaus Boers (Münster), Oliver Brüchert (Frankfurt), Prof. Dr. Heinz Cornel (Berlin), Prof. Dr. Helga Cremer-Schäfer (Bad Vilbel), Prof. Dr. Frieder Dünkel (Greifswald), Prof. Dr. Manuel Eisner (Zürich), Prof. Dr. Monika Frommel (Starnberg/Kiel), Dr. Anton van Kalmthout (Tilburg), Prof. Dr. Joachim Kersten (Konstanz), Hartmut Krieg (Bremen), Dr. Bernd Maelicke (Kiel), Dr. Arno Pilgram (Wien), Prof. Dr. Heribert Ostendorf (Schleswig), Prof. Dr. Bernd-Rüdeger Sonnen (Berlin/Hamburg), Prof. Dr. Heinz Steinert (Wien/Frankfurt)

Koordination und Redaktionsanschrift

Oliver Brüchert
Juliusstraße 41, 60487 Frankfurt
Tel.: 0 69 - 798 2 50 87
Fax: 0 69 - 798 2 32 08
e-mail: bruechert@soz.uni-frankfurt.de

Kontakt: Niederlande

Dr. Anton van Kalmthout, Juristische Falkultät
Hogeschoollaan 225, NL-Tilburg

Kontakt: Österreich

Dr. Arno Pilgram
Institut für Rechts- und Kriminalsoziologie
Museumstraße 5
A-1016 Wien, Postfach 1
Tel.: 00 43 - 1 - 5 26 15 16
Fax 00 43 - 1 - 5 26 15 16 10
e-mail: Arno.Pilgram@univie.ac.at

Kontakt: Schweiz

Prof. Dr. Manuel Eisner
ETH Zürich/UNB 13, CH-8092 Zürich
Tel. + Fax: 00 41 - 1 - 6 32 55 59

Titel

Josef Heinrichs, Aachen

Heftgestaltung

Oliver Brüchert & Mac Freehand

Satz

Petra Kanitzer

Illustrationen und Photos

Oliver Weiss (S. 8, 30, 40); Uli Schwab (S. 29); Oliver Brüchert (S. 28)

Neue Kriminalpolitik erscheint in der



Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden

Druck, Verlag und Anzeigenannahme:

Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, Waldseestraße 3-5,
76530 Baden-Baden, Tel. (0 72 21) 21 04-0, Fax (0 72 21) 21 04-27

Die Zeitschrift sowie alle in ihr enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischem System.

Namentlich gezeichnete Artikel müssen nicht die Meinung der Herausgeber/Redaktion wiedergeben. Unverlangt eingesandte Manuskripte – für die keine Haftung übernommen wird – gelten als Veröffentlichungsvorschlag zu den Bedingungen des Verlages. Es werden nur unveröffentlichte Originalarbeiten angenommen. Die Verfasser erklären sich mit einer nicht sinnentstellenden redaktionellen Bearbeitung einverstanden.

Erscheinungsweise: 4mal jährlich; 2mal jährlich mit dem Einhefter Kriminalsoziologische Bibliografie sowie dem Jahrbuch für Rechts- und Kriminalsoziologie am Jahresende und der Jahrgangs-CD-ROM.

Bezugsbedingungen: Abonnementspreis jährlich DM 85,- (inkl. MwSt.), Studentenabonnement DM 60,- zuzüglich Porto und Versandkosten (zuzüglich MwSt. 7 %); Bestellungen nehmen entgegen: Der Buchhandel und der Verlag; Abbestellungen vierteljährlich zum Jahresende. Zahlungen jeweils im voraus an: Nomos-Verlagsgesellschaft, Postbank Karlsruhe, Konto 73 636-751 und Stadtparkasse Baden-Baden, Konto 5-002266